

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Lemgo-Grundschule  
02G26

Mai 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Lemgo-Grundschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Lemgo-Grundschule.....	10
1.5 Unterrichtsprofil .....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	14
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	15
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Lemgo-Grundschule .....	16
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>18</b>
2.1 Standortbedingungen .....	18
2.2 Ergebnisse der Schule.....	22
<b>3 Anlagen</b>	<b>23</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	25
3.2.1 Qualitätsprofil .....	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen .....	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Albert,  
sehr geehrtes Kollegium der Lemgo-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Goldmann (koordinierende Inspektorin), Herrn Fischer, Frau Walther und Herrn Beyer-Krahn (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Andrea Goldmann

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Lemgo-Grundschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- kulturelles Profil der Schule
- vielfältige Kooperationen mit externen Partnern
- engagiertes Kollegium mit einer motivierenden und die Vernetzung der Schule fördernden Schulleiterin
- Anstrengungen, das soziale Lernen zu fördern

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Weiterentwickeln des Unterrichts besonders hinsichtlich
  - kooperativer Lernformen,
  - Selbstständigkeit sowie Problemorientierung und einer
  - deutlicheren Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler
- stärkere Verbindlichkeit von Konzepten herstellen und im Schulalltag konsequent umsetzen
- Schulentwicklung als Qualitätskreislauf mit einer Zeit-Maßnahmenplanung gestalten
- Sprachförderung auf den allgemeinen Fachunterricht und den Freizeitbereich ausdehnen

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Lemgo-Grundschule befindet sich im Ortsteil Kreuzberg. Ihre Schülerschaft kommt hauptsächlich aus der nahegelegenen Werner-Düttmann-Siedlung, wo vornehmlich Familien mit Migrationshintergrund leben, in letzter Zeit jedoch auch verstärkt aus dem die Schule umgebenden Graefe-Kiez mit bildungsnahen Elternhäusern.

Seit 1990 ist die Schule musikbetont, durch langjährige Projektarbeit mit externen Institutionen ist auch Tanz und Theater hinzugekommen, sodass die Schule nun ein kulturelles Schulprofil anbietet. In der Schulanfangsphase (Saph) lernen Kinder der Jahrgänge 1 und 2 gemeinsam.

Die Grundschule bietet einen offenen Ganztagsbetrieb an. Die Früh- und Spätbetreuung der VHG<sup>1</sup>, der „blaue Hort“, findet im „Altbau“ auf dem hinteren Schulgelände statt, wo auch die Musikförderung und die Gruppen der Schulanfangsphase untergebracht sind. Der „gelbe Hort“ befindet sich etwa 10 Gehminuten entfernt in der Müllenhoffstraße. Dort nehmen die Kinder der ergänzenden Betreuung das warme Mittagessen ein, daher begleiten die Erzieherinnen die Schülerinnen und Schüler täglich zu den entsprechenden Gebäuden, zum Teil bringen sie Kinder, die an der Musikförderung teilnehmen, auch einzeln zu Ihren Übungsstunden.

Der freie Träger „tandem BQG e. V.“ betreibt die Schulstation mit einer Diplom-Sozialpädagogin und einem Diplom-Sozialpädagogen, eine dieser Dreiviertelstellen finanziert das Jugendamt, die zweite bezahlt die Schule aus Mitteln des Bonusprogramms<sup>2</sup>, in das die Schule wegen ihrer Lage im Brennpunktgebiet aufgenommen wurde.

Die Arbeitszeit der Sekretärin dauert bis 13:30 Uhr, danach kann das Telefon nicht durchgängig besetzt werden.

Zum Inspektionszeitpunkt ist der Konrektor nicht verfügbar, außerdem ist die Schule auch mit Lehrerstunden nicht voll ausgestattet, es fehlen in der Summe zwei Lehrerstellen.

## 1.3 Erläuterungen

Der Lemgo-Grundschule ist es in den vergangenen fünf Jahren gelungen, ihr Profil inhaltlich zu erweitern und ihre Akzeptanz im Kiez durch vielfältige Maßnahmen deutlich zu verbessern. Mittlerweile gibt es in der Presse regelmäßig Artikel über die erfolgreiche Arbeit der Schule, auch ein Imagefilm, der auf der Homepage zu sehen ist, trägt zum positiveren Bild in der Öffentlichkeit bei. Hinzu kommt eine interessierte Haltung zur Bildung bei neu Hinzugezogenen im umliegenden Wohngebiet, sodass sich nun mehr Eltern für die Schule engagieren und u. a. in den vergangenen zwei Jahren das Frühstückscafé betreuten sowie für die Neugestaltung des Internetauftritts der Schule sorgten.

Das kulturelle Profil steht auf mehreren Säulen. Bereits im zweiten Jahrgang haben die Kinder die Möglichkeit, in der Spielgruppe Instrumente kennenzulernen. In höheren Jahrgängen können die Schülerinnen und Schüler Unterricht für Flöte, Gitarre, Schlagzeug, Keyboard oder Klavier erhalten, im Chor singen oder beispielsweise wie im Projekt für die Aufführung „Traumkinder - Wenn der Schlaf mit mir tanzen will“ eine tänzerische Darstellungsform finden. Im Klassenstufenorchester ab Jahrgang 4 wird besonders gefördert, sich als Teil eines Ganzen an Regeln zu halten und so zu einem gemeinschaftlichen Erfolg beizutragen. Ganz besondere Erlebnisse für die Kinder, ihre Eltern, aber auch für die Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und den Erzieher sind die Aufführungen, die mindestens zweimal jährlich stattfinden. Hier wird das Selbstwertgefühl stark gefördert und die Kinder erhalten durch

<sup>1</sup> Die Verlässliche Halbtagsgrundschule garantiert den Eltern Öffnungszeiten von 7.30 bis 13.30 Uhr, in denen die Kinder betreut werden.

<sup>2</sup> Für Schulen mit einer hohen sozialen Belastung ist es eine besondere Herausforderung, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Das Bonus-Programm unterstützt diese Schulen mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 15000 €.

Beifall und viele anerkennende Worte der Zuschauenden eine besondere Würdigung ihrer Leistung. Das Inspektionsteam beobachtete auch im Schulalltag, dass Kinder, die sich schwer tun, Anforderungen im allgemeinen Fachunterricht zu erfüllen, im Musikunterricht motiviert und konzentriert agieren und sich im Ensemble problemlos einfügen sowie auf ihren Einsatz warten. Den Lehrkräften gelingt es in diesem Bereich, die Anstrengungsbereitschaft so zu steigern, dass die Kinder zu Leistungen fähig sind, die sie selbst nicht für möglich gehalten hätten. Dies ist ebenso in der Theatergruppe der Fall. Seit sieben Jahren kooperiert die Schule mit dem Staatsballett Berlin. Zwei Kindergruppen werden einmal in der Woche von einer Künstlerin sowie Lehrkräften mit theaterpädagogischen Kenntnissen unterrichtet. Auch sie bereiten in jedem Schuljahr eine Aufführung vor.

Die Schule fördert auch das soziale Miteinander der Lernenden durch ihre ständigen Angebote sowie die Teilnahme an Projekten, die kulturelle Einrichtungen in Berlin durchführen. Ein weiterer Effekt ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Erfahrungshorizont stark erweitern, Kulturstätten wie Galerien und Museen kennenlernen, den Nahverkehr benutzen und neue Ausdrucksmöglichkeiten erfahren, beispielsweise durch Tanz. Mehrfach konnte die Schule für diese intensive Arbeit schon Preise bei Wettbewerben gewinnen. Die Eltern sind mit der Ausrichtung der Schule und den daraus resultierenden Möglichkeiten für ihre Kinder sehr zufrieden.

Diese Erfolge sind nur durch das starke Engagement des gesamten Kollegiums, insbesondere der Musiklehrkräfte, aber auch wegen der externen Unterstützung möglich. Die Erzieherinnen und Erzieher sichern die Vorbereitung und Durchführung solcher großen Aufführungen organisatorisch, u. a. indem sie einzelne Kinder zum Musikunterricht zu unterschiedlichen Zeiten vom zweiten Gebäude der ergänzenden Betreuung begleiten. Die meisten Lehrkräfte sind am Aufführungstag präsent, der in diesem Schuljahr auf einen schulfreien Tag fiel. Trotzdem ist es für alle Beteiligten eine Selbstverständlichkeit dabei zu sein. Auch viele Eltern behalten für ihre Planungen solche Termine langfristig im Blick.

Obwohl insbesondere der Altbau keine guten baulichen Voraussetzungen bietet, gestalten die Lehrkräfte die Klassenzimmer kindgerecht und liebevoll. Viele Schülerarbeiten und jahreszeitlich passende Dekorationen schmücken die Räume. Individuelle Klassenregeln hängen häufig aus. In den Klassenräumen, wo ein interaktives Whiteboard vorhanden ist, wird es auch eingesetzt. Selten stehen den Schülerinnen und Schülern aber Computer zur Recherche oder für das Üben mit Bildungsprogrammen zur Verfügung. Sehr geduldig wenden sich die Lehrkräfte den lernschwachen Schülerinnen und Schülern zu und gestalten den Unterricht sehr motivierend mit anregenden Materialien. Besonders ist dies in den Künsten und in der Saph der Fall.

Die Klassengespräche verlaufen zumeist über die Lehrerin oder den Lehrer, der Unterricht ist wenig auf die Kommunikation innerhalb der Lerngruppe ausgerichtet. Selten erhalten die Kinder Gelegenheit, mit anderen zusammen zu arbeiten. An Einführungen oder Erklärungen der Lehrerinnen und Lehrer schließen sich in der Regel Einzelarbeitsphasen an. Dabei wird vorwiegend in Heften oder mit Arbeitsblättern gearbeitet. Kaum verdeutlichen die Lehrkräfte jedoch, auf welches Ziel die Lerngruppen hinarbeiten soll oder welche Zwischenschritte dorthin schon geschafft sind. Teilweise erfüllen die Schülerinnen und Schüler Wochenpläne. Dabei müssen sie meist alle vorgegebenen Aufgaben lösen, nur die Reihenfolge kann teilweise frei gewählt werden. Oft sind Differenzierungsmaterialien in den Regalen vorhanden, jedoch werden sie selten im Unterricht eingesetzt, gleichwohl schon häufiger als bei der letzten Inspektion. Angebote für Leistungsstärkere stellen immer noch die Ausnahme dar. Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht nach wie vor kaum gestärkt.

In der Saph und im Musikunterricht differenzieren die Lehrkräfte stärker zwischen den unterschiedlichen Niveaustufen und entsprechend den besonderen Fähigkeiten der Lernenden. Im Musikunterricht der Schule agieren Kinder aus unterschiedlichen Lerngruppen miteinander. Engagiert gestalten die Lehrkräfte diese Unterrichtseinheiten und verknüpfen Musiktheorie mit differenzierten praktischen Übungen. Hier fördern sie die problemorientierte Herangehensweise, die Anstrengungsbereitschaft und die Selbstständigkeit sowie die Leistungseinschätzung der Schülerinnen und Schüler stärker als in

anderen Fächern. In der Schulanfangsphase hingegen können die Kinder nur ausnahmsweise über Probleme nachdenken und an ihrer Lösung tüfteln. Dies war bereits vor fünf Jahren der Fall.

An der Schule kam es in einigen beobachteten Unterrichtssequenzen zu erheblichen Unterrichtsstörungen, in anderen setzten die Lehrkräfte bei Unruhe Rituale ein und konnten dann problemlos unterrichten.

In der Schulanfangsphase ist in einigen Stunden eine zusätzliche Pädagogin bzw. ein Pädagoge zugegen, sofern sie in ausreichender Anzahl im Dienst sind, aber nicht immer ist diese Zusammenarbeit auch effizient. Hier und in den höheren Jahrgängen erfahren Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusätzliche Unterstützung, allerdings erhalten sie z. T. gänzlich andere Arbeitsblätter als die übrigen Lernenden und bekommen nicht die notwendige Hilfe, um an die höheren Anforderungen herangeführt zu werden.

Die Lehrkräfte stellen sich den täglichen Herausforderungen einer sehr heterogenen Schülerschaft mit Kindern, die über besondere Begabungen verfügen bis hin zu Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen emotional-soziale Förderung, aber auch geistige Entwicklung und Hören. Überdies gibt es Kinder, die von ihren Eltern zum Teil nicht rechtzeitig in die Schule geschickt werden, häufig nicht die nötigen Arbeitsunterlagen dabei haben und nicht mit dem gewaltfreien Austragen von Konflikten vertraut sind. Des Öfteren kommt es unter den Kindern zu Auseinandersetzungen, besonders in den Pausen. Die früher in den Pausen aktiven Streitschlichterinnen und -schlichter sind inzwischen zu weiterführenden Schulen übergegangen. Zukünftige befinden sich erst in der Ausbildung.

Das Kollegium hat ein schulinternes Curriculum zum sozialen Lernen entwickelt, in dem für jeweils zwei Jahrgangsstufen Übungen zu Handlungsfeldern (Regeln, Kommunikation, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Gefühle ausdrücken) für die wöchentliche Stunde „Soziales Lernen“ zusammengestellt sind. Damit haben sie auf einen bei der vorangegangenen Inspektion zurückgemeldeten Entwicklungsbedarf reagiert. Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer befindet sich dieses Curriculum in der Erprobungsphase. Unklar ist, wie gesichert werden soll, dass diese Maßnahmen in allen Klassen Anwendung finden. Aus einem Konferenz-Protokoll geht hervor, dass es nur in Teilen verbindlich ist. Für den kommenden Studientag ist eine eingehende Beschäftigung mit den Themen Demokratieerziehung und Klassenrat geplant. Momentan gelingt es noch nicht allen Lehrkräften, ein durchgehend angemessenes Verhalten der Kinder im Unterricht und besonders in den Pausen zu fördern und deren Anliegen altersentsprechend zu diskutieren. Der Umgang mit Regelverstößen ist uneinheitlich. Einige Eltern bemängeln, dass Lehrkräfte nicht immer konsequent reagieren. Der konsequentere Umgang mit aggressivem Handeln von Kindern seitens der Schulleiterin trägt erste Früchte. Die Zahl der erheblichen Verstöße hat nach ihrer Aussage deutlich abgenommen.

Ein weiterer großer Anspruch an das gesamte pädagogische Personal ist die Sprachförderung, bedingt durch die anteilig vielen Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache beherrschen oder über einen begrenzten Wortschatz verfügen. Die Sprachbildungsbeauftragte der Schule hat ein aussagefähiges Konzept erarbeitet, das die Sprachförderung als Entwicklungsschwerpunkt aller Fächer und auch des Freizeitbereiches hervorhebt. Flankiert werden soll dies durch die stärkere Nutzung der Schulbibliothek, die Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek und die zusätzliche Hilfe durch ehrenamtliche Lesepaten. Allerdings existieren keine Festlegungen, welche Klasse zu welchem Zeitpunkt diese Möglichkeiten nutzen soll, es gibt keine abgestimmten Pläne. Vieles entscheiden die Lehrkräfte untereinander im informellen Gespräch.

Als Maßnahme zur besseren Textfassung hat die Schule für die drei Doppeljahrgangsstufen (1/2, 3/4, 5/6) den „Lese-Lemgo“ entwickelt, eine Handreichung, die zeigt, wie Kinder sich in mehreren Schritten einen längeren Text erschließen können. Dieser wurde nach einer Erprobungsphase bereits modifiziert. Über den Deutsch- und Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht (DaZ) hinaus findet diese Anleitung zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Anwendung in anderen Fächern. Die Schule hat noch keinen Modus gefunden, um die durchgängige Nutzung dieser und anderer sprachförderlicher Maß-

nahmen in allen Unterrichtsfächern zu sichern. Im kommenden Schuljahr soll der Erfolg des Instruments evaluiert werden. Dafür liegen bereits Kriterien vor.

Im Freizeitbereich unterstützen einige Erzieherinnen und Erzieher die Kinder in ihrer Lesefähigkeit dadurch, dass sie z. B. Speisepläne für die Bestellung des Essens selbst lesen. Eine konzeptionelle Basis aber, die sicherstellt, dass das pädagogische Personal einheitlich verfährt und auch die notwendige Fortbildung für eine gezielte Sprachförderung bei den Kindern absolviert, existiert nicht.

Obwohl insgesamt viele Beteiligten - von den Pädagoginnen und Pädagogen über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulstation bis hin zu Elternvertretungen - engagiert handeln, ist nur Weniges zeitlich abgestimmt und mit Verantwortlichkeiten hinterlegt. Durch das informelle Absprechen unter Einzelnen und die sehr allgemein gehaltenen Festlegungen gelangen einerseits nicht immer alle Informationen zu dem richtigen Adressaten und andererseits obliegt es der einzelnen Person, ob sie Konzeptionen in den einzelnen Gruppen auch wirklich durchsetzt.

Die Überprüfung der schulinternen Aktivitäten und Maßnahmen auf deren Effektivität ist an der Schule noch nicht zur Regel geworden, sondern erfolgt lediglich ca. alle fünf Jahre. Auch die gründlich vorbereitete und unter Schülerbeteiligung durchgeführte Evaluation zum gezielten Üben der Aufgabenformate in den VERA-3-Arbeiten hatte nur vorübergehenden Erfolg, im aktuellen Schuljahr liegen die Ergebnisse in Deutsch sowohl im Lesen als auch in Rechtschreibung unter denen von Schulen mit ähnlicher Schülerschaft, in einer Klasse erreichte kein Kind den Mindeststandard im Rechtschreiben.

Die Fortschreibung des fünf Jahre alten Schulprogramms entstand in einer Gemeinschaftsarbeit fast aller Lehrkräfte. Hier ist begründet, warum die Schule die Schwerpunkte „jahrgangübergreifendes Lernen“, „VERA 3“, „Arbeit mit Medien“ und „Ergänzende Betreuung“ fortführt und es beschreibt, wie der gegenwärtige Stand der Entwicklung ist. Verbindliche Maßnahmen sind nicht aufgelistet, sondern Möglichkeiten, was getan werden könnte. Dies stellt eine Übersicht über die schulischen Angebote und Arbeitsgrundlagen dar, die es allen Beteiligten möglich macht, nachzuvollziehen, warum die Lemgo-Grundschule gerade diese Aspekte gewählt hat. Eine Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätskreislaufs von der Festlegung von Zielen und geeigneten Maßnahmen über deren Überprüfung bis zur anschließenden Anpassung der Festlegungen existiert nur in Ansätzen. Daraus resultiert u. a., dass Projekte des Öfteren wegen des aktuellen Angebots und eher zufällig und nicht wegen festgelegter schulischer Schwerpunkte gewählt werden. So ist auch die Vernetzung der einzelnen Konzepte und aller beteiligten Partner, insbesondere der Externen schwierig. Die Eltern wünschen sich in dieser Hinsicht einen verbesserten Informationsfluss und eine konkrete Übersicht der Ansprechpartner für ihre verschiedenen Anliegen.

Trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen mit drei Gebäuden, längeren Wegen und der nicht den Bedarf deckenden Ausstattung der Schule mit Lehrerstellen gelingt es der Schulleiterin, die Lehrkräfte und das Erzieherpersonal ständig in ihrer Arbeit zu bestärken, Geleistetes würdigend hervorzuheben und von der Notwendigkeit der Übernahme neuer Aufgaben zu überzeugen. Gleichermaßen ist sie immer offen für Anregungen aus dem Kollegium und die Sorgen der Beteiligten. Stets hilft sie, wenn es notwendig ist. Sie kennt fast die gesamte Schülerschaft mit Namen. In regelmäßigen Abständen leitet sie das Klassensprechertreffen und führt überdies viele Elterngespräche. Darüber hinaus ist es ihr wichtig, für die Eltern Anreize zu schaffen, in die Schule zu kommen und ihre Scheu zu überwinden, denn wie vor fünf Jahren engagiert sich nur ein geringer Teil der Elternschaft für die Grundschule. Projekte wie das „Familienklassenzimmer“, wo Kinder, z. T. verhaltenschwierige, mit ihren Eltern einmal wöchentlich gemeinsam das Lernen lernen, Aufführungen und das Elterncafé sind erfolgreiche Maßnahmen, um mehr Eltern in die Schule zu holen, auch wenn es auf diesem Gebiet noch Entwicklungsmöglichkeit gibt. Ferner bezog sie Schüler- sowie Elternschaft in die Planung der Schulhofumgestaltung ein, die aber aus von der Schule nicht zu vertretenden Gründen momentan ruht. Die Lemgo-Grundschule ist im Wohngebiet, auch mit den umliegenden Kitas, Kinderläden und Schulen sowie dem Quartiersmanagement gut vernetzt. Die Schulleiterin ist mit den meisten Institutionen ständig im Kontakt. Sie ist federführend in der Steuerungsrunde zur „Weiterentwicklung des



Bildungsnetzwerkes um die Lemgo-Grundschule“. Zu den permanenten externen Partnern der Grundschule gehören neben dem bereits erwähnten Staatsballett Berlin auch „brotZeit e.V.“ mit dem Angebot eines kostenlosen Frühstücks, der Schach-AG und der Erweiterung der Bibliothek. Darüber hinaus pflegt die Schule durch die Teilnahme an Projekten seit Jahren Kontakt zu der Kinderakademie der Staatlichen Museen zu Berlin. Im Schulhaus sind die Ergebnisse dieser Aktivitäten eindrucksvoll dokumentiert. Die Zusammenarbeit mit „familie e. V.“, dem Träger der Schulstation, dem Bildungsnetzwerk Graefe-Kiez sowie dem Jugendamt sind aufgrund der Probleme in einigen Familien selbstverständlich, die Schule befindet sich mit ihren Angeboten zur Förderung der Kinder auf dem richtigen Weg.

## 1.4 Qualitätsprofil der Lemgo-Grundschule<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Lemgo-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

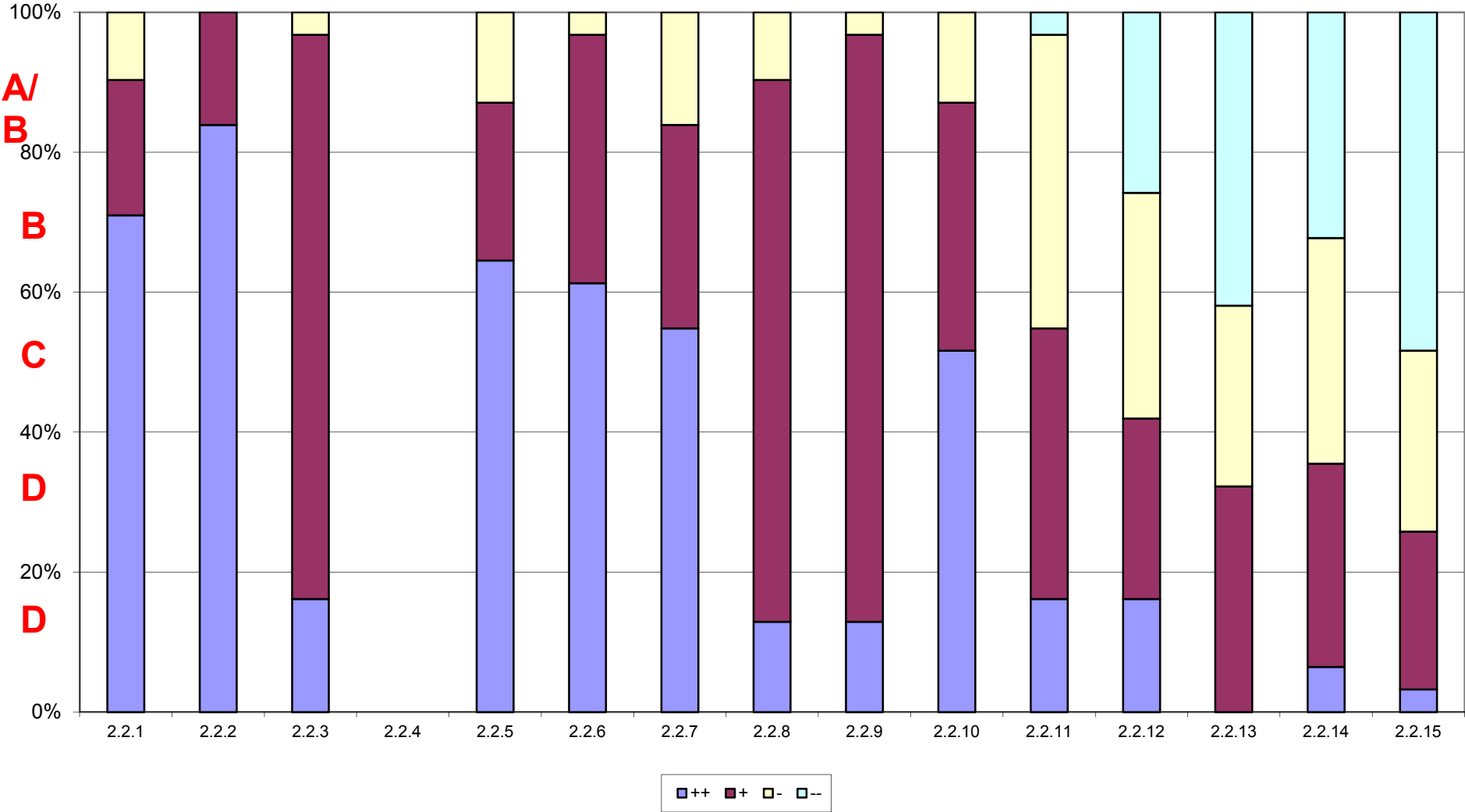
<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

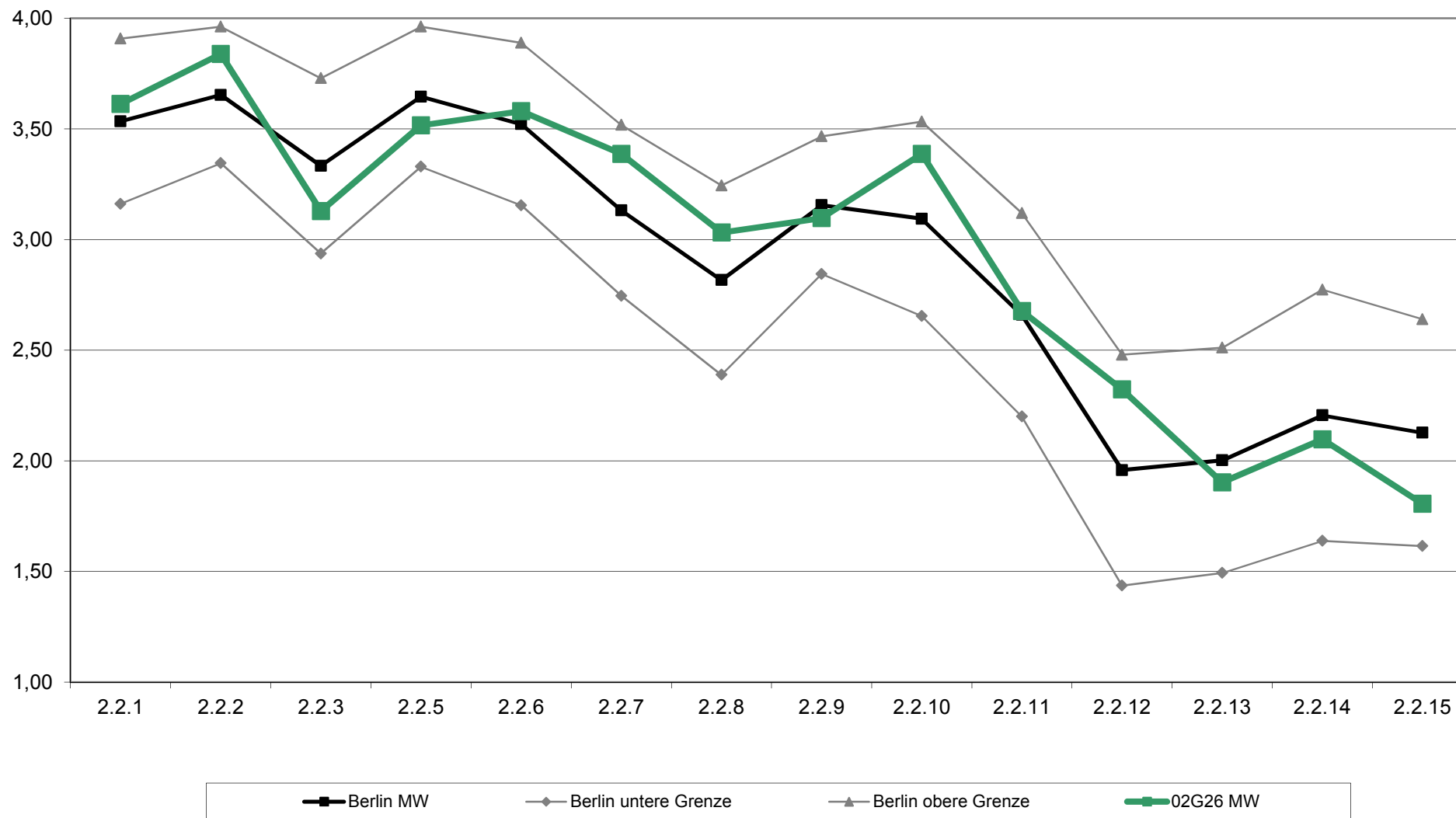
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	71,0 %	19,4 %	9,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,61	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	83,9 %	16,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,84	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	16,1 %	80,6 %	3,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,13	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5					<b>o. B<sup>5</sup></b>			<b>o. B.</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	64,5 %	22,6 %	12,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,52	3,65	<b>c</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	61,3 %	35,5 %	3,2 %	0,0 %	<b>A</b>	3,58	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	54,8 %	29,0 %	16,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,39	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	12,9 %	77,4 %	9,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,03	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	12,9 %	83,9 %	3,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,10	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	51,6 %	35,5 %	12,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,39	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	16,1 %	38,7 %	41,9 %	3,2 %	<b>C</b>	2,68	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	31	16,1 %	25,8 %	32,3 %	25,8 %	<b>C</b>	2,32	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	0,0 %	32,3 %	25,8 %	41,9 %	<b>D</b>	1,90	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	6,5 %	29,0 %	32,3 %	32,3 %	<b>D</b>	2,10	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	3,2 %	22,6 %	25,8 %	48,4 %	<b>D</b>	1,81	2,13	<b>c</b>

<sup>5</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

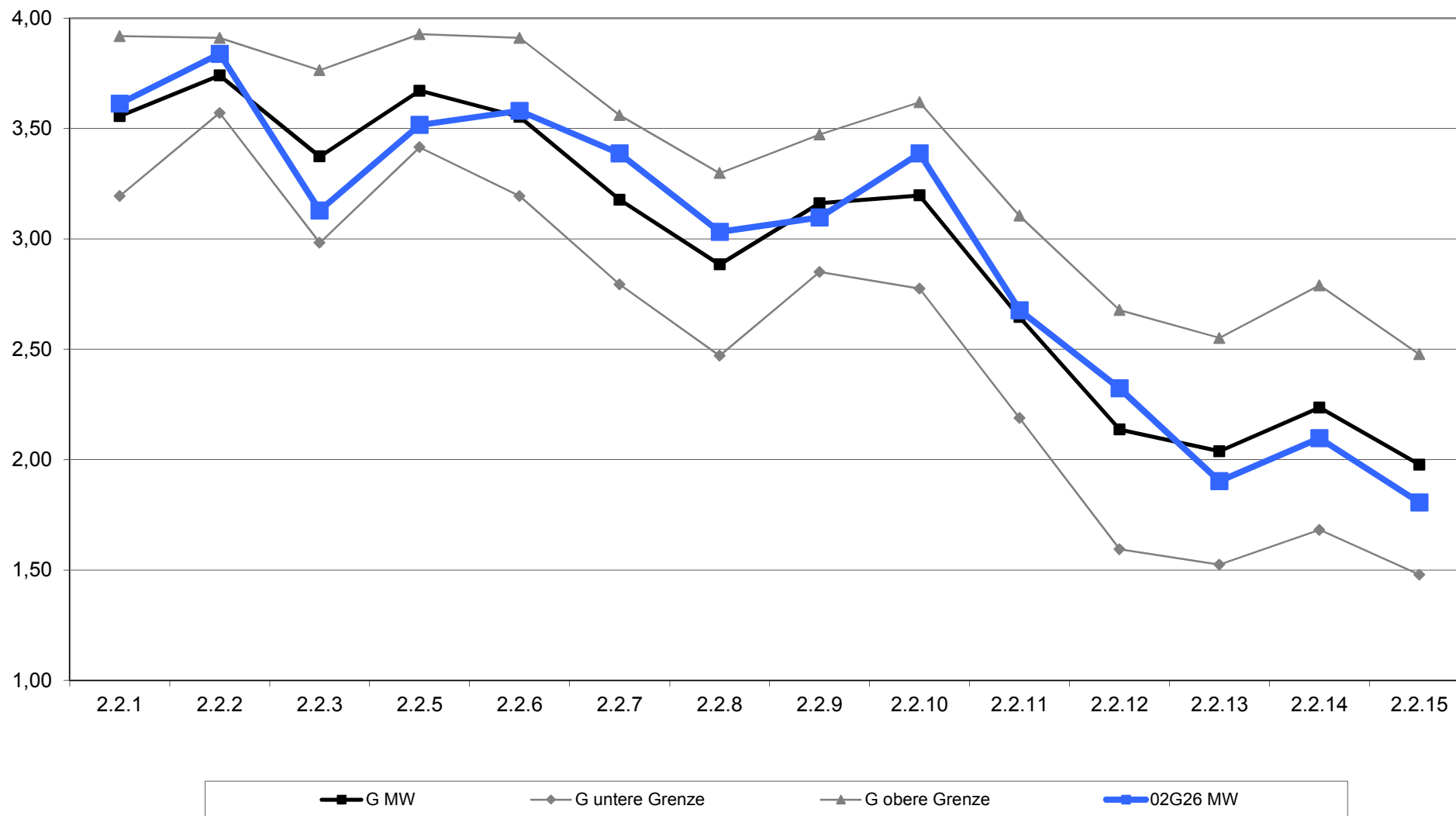
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Lemgo-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	1	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	3	6	15	3	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	3

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

23 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
26 %	interaktives Whiteboard
32 %	visuelle Medien
10 %	Audiomedien
13 %	Tafel/Whiteboard
32 %	Heft/Hefter

48 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
10 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
45 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen



### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
26 %	Anleitung durch die Lehrkraft
39 %	Fragend entwickelndes Gespräch
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
6 %	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
10 %	Tagesplan/Wochenplan

-	Entwerfen
-	Untersuchen
-	Experimentieren
-	Planen
-	Konstruieren
3 %	Produzieren
10 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
61 %	Üben/Wiederholen
6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
6 %	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	48 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	24	12	4	3
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	77 %	39 %	13 %	10 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 22 von 32 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 70 %.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Lemgo-Grundschule liegt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg inmitten historisch gewachsener, stark verdichteter, mehrgeschossiger Wohnbebauung. Das Hauptgebäude der Schule, ein Neubau aus den 1970er Jahren, reiht sich nahtlos in die Fassadenfront der Böckhstraße ein.

Das auf der Rückseite liegende Schulgelände wird von einem zweiten, separat stehenden Altbau als weiterem Gebäudeteil der Lemgo-Grundschule, zwei Schulhäusern des Robert-Koch-Gymnasiums sowie Wohnungshäusern umschlossen. Da die zwei Häuser der beiden Schulen sich jeweils diagonal gegenüber liegen, kreuzen sich die Wege der Schülerinnen und Schüler. Die Zuordnung der Flächen für die jeweilige Schülerschaft wird durch auf den Boden gemalte Linien verdeutlicht. Eine in der Mitte des Geländes stehende kleine Cafeteria für die Oberschülerinnen und -schüler bestärkt die Trennung. Ein an die Lemgo-Grundschule anschließender Gebäudeteil des Gymnasiums wurde zum Zeitpunkt der Inspektion umfangreich saniert, Teile des Schulhofes waren umzäunt.

Der Schulhof wird dominiert von einem Sporthallenbau, der sich zwar an den Neubau der Lemgo-Grundschule anschließt, jedoch allein durch das Robert-Koch-Gymnasium genutzt wird. Auf der über eine große Treppe zugänglichen Dachfläche dieses Gebäudes, haben die Kinder der Lemgo-Grundschule eine weitere Spiel- und Freizeitfläche. Neben einer Randbegrünung mit Sträuchern und Hecken gibt es einige hohe und ausladende Bäume. Unter diesen befinden sich Sitzgelegenheiten, zwei Tischtennisplatten, ein Basketballkorb sowie zwei Klettergeräte. Ein kleiner Fußballplatz befindet sich auf der Seite des Robert-Koch-Gymnasiums und steht damit den Kindern der Lemgo-Grundschule nicht zur Verfügung. Als die Grundschule mit ihren Schülerinnen und Schülern intensiv eine künftige Umgestaltung des Hofes diskutierte und zu Papier brachte, waren ihr leider die seitens des Bezirksamtes vorgesehenen Bauvorhaben am benachbarten Gymnasium nicht bekannt. Wegen der umfangreichen gegenwärtigen Bauarbeiten sind die entwickelten Pläne momentan nicht realisierbar, was auf die Grundschul Kinder und die beteiligten Eltern demotivierend wirkt.

Das Hauptgebäude, ein viergeschossiger, geradliniger Bau, betritt man über ein großes Eingangsportal. Außer einer verglasten Hausmeisterloge befinden sich hier die Zugänge zum zentralen Treppenhaus und zum Fahrstuhl. Im Unter- und Erdgeschosses befinden sich Sporthallen. Sie sind in einem gepflegten, sauberen Zustand.

Zusätzlich zum zentralen Treppenhaus erreicht man die Räume der Schule über zwei hofseitig an das Gebäude angebaute halbrunde, erkerartige Treppenhäuser. Nahezu ausschließlich im ersten Obergeschoss sind die Wände mit Bildern und Ergebnissen von Unterrichtsprojekten gestaltet. Einige Vitрины zeigen Ergebnisse von Projekten und Preise schulischer Wettbewerbe. In einem Flügel dieser Etage sind das Sekretariat, Büros der Schulleitung, das Lehrerzimmer sowie Besprechungsräume untergebracht. Infotafeln, Postfächer, Schränke für die persönliche Ablage sowie Kopiermöglichkeiten sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier zentral gelegen und gut zugänglich.

Unmittelbar daran anschließend ist in einem mit Glasfronten abgeteilten Flurbereich die Schülerbücherei eingerichtet. Mit Unterstützung von „brotZeit e. V.“ wird die Stelle einer Bibliothekarin finanziert, die für einen aktuellen und gepflegten Bücherbestand sorgt. Kinder können hier Lesen und Bücher entleihen. Ein kleiner Arbeits- bzw. Sitzbereich ermöglicht auch die Nutzung durch kleine Gruppen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht oder auch im Freizeitbereich. Die Schulstation, die von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des Trägers „tandem BQG e. V.“ betrieben wird, ist in zwei Räumen eingerichtet. Außer den Unterrichtsräumen der Klassenstufen 3 bis 6 gibt es zwei Computerräume, die durch die Hilfe eines externen Informatikers und eines Studenten betreut und administriert werden. Die Geräte und deren Betriebssysteme sind veraltet. Die Klassenräume des Haupthauses sind überwiegend mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, im Altbau hingegen gibt es nur drei, alle ohne Internetzugang. Weitere PC-Arbeitsplätze sind in den Unterrichtsräumen nicht vorhanden.

Neben den Fachräumen für Kunst und Naturwissenschaften hat die Schule Räume für bestimmte Zwecke eingerichtet, z. B. für die Integration mit zahlreichem Fördermaterial, einen Raum für das Familienzimmer, einen Raum für muttersprachlichen Türkischunterricht - der durch das türkische Konsulat durchgeführt wird - und einen Versammlungsraum für die Streitschlichter.

Auch im dreigeschossigen Altbau gestalten die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit dem Personal der ergänzenden Förderung und Betreuung die Flure, Treppenhäuser und Klassenräume in einladender Weise und präsentieren Ergebnisse schulischer Arbeiten.

Die untersten beiden Geschosse stehen den Lerngruppen der Saph und dem Betreuungsbereich zur Verfügung. Sie dienen auch als Aufenthalts- und Spielzimmer in der Freizeit und sind abwechslungsreich mit gemütlichen Spiel- und Lesecken eingerichtet. Einzelne Räume, wie der schlicht gestaltete Snoezelenraum<sup>9</sup> oder ein Raum mit Kicker und Tischtennisplatte, dienen einzig dem außerunterrichtlichen Ausgleich.

Sämtliche Einrichtungen der musischen Profilierung der Schule sind in diesem Gebäude untergebracht. So sind der Gitarren-, der Keyboard-, der Schlagzeug- und der Probenraum für das Musiktheater mit der jeweils sehr umfangreichen Ausstattung hier zu finden. Die Aula für ca. 120 Personen, die über eine große Bühne und einfache Bühnen- und Lichttechnik verfügt, rundet das Angebot ab.

Der Standort Müllenhoffstraße, eine ehemalige Kita, liegt auf einem freien Grundstück zwischen zwei mehrgeschossigen Wohnhäusern. Der zweigeschossige, pavillonartige Bau bietet nur beschränkt Platz für die Vielzahl von betreuten Kindern, zeigt sich jedoch in einem gepflegten, gut ausgestatteten Zustand. Im Untergeschoss befinden sich die Küche und zwei Speiseräume, die durch den Caterer „Weltküche“ betrieben werden. Lediglich ein kleines Büro und ein Aufenthaltsraum bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Platz für Pausen und konzeptionelle Arbeit.

Das umgebende Gelände bietet mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten ein abwechslungsreiches Umfeld für die außerunterrichtliche Betreuung.

---

<sup>9</sup> Raum zum Entspannen und Wohlfühlen

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Herr Bobusch

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	368				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	361	361	367	437	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	128 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	84,5 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	31		4		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	311	226	315	319
prozentualer Anteil	85 %	63 %	87 %	87 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>10</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	2	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	23,0				

<sup>10</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Albert
Konrektor	nicht verfügbar

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	32
Erzieherinnen und Erzieher	11

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulwartin	1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulstation	2

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	739,84
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	678
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	91,6 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014<sup>11</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Lemgo-Grundschule	63	25	6	4	2
Vergleichsgruppe <sup>12</sup>	46	24	19	9	2

#### Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Lemgo-Grundschule	89	7	4	0	0
Vergleichsgruppe	65	16	12	5	2

#### Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Lemgo-Grundschule	56	23	15	6	0
Vergleichsgruppe	31	25	21	17	5

#### Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Lemgo-Grundschule	62	17	21	0	0
Vergleichsgruppe	39	27	19	9	6

<sup>11</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>12</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	26.09.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	18.11.2014
31 Unterrichtsbesuche	18.11.2014 und 20.11.2014
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>13</sup>	18.11.2014
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit Erzieherinnen und Erziehern	20.11.2014
Interview mit der Schulleiterin	
Gespräche mit dem Hausmeister, der Hallenwartin und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialstation	18. und 20.11.2014
Präsentation des Berichts	Februar 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Vereinbarung

<sup>13</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler (Jahrgänge 4 und 6)	80 %
Lehrkräfte	70 %
Eltern (Jahrgänge 4 und 6)	21 %
Erzieherinnen und Erzieher	67 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.



## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Lemgo-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>14</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Lemgo-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- 3.4 Kooperationen

<sup>14</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>15</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>15</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>				
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+		
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#		
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

#### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	13 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	0 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	90 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	71 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	94 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	71 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	6 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	19 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	6 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	23 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	87 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	48 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	94 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	77 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	74 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	26 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	26 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	71 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	26 %



<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	29 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	16 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	26 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	74 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	29 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	10 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	52 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	10 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	26 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	6 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	32 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>16</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>17</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>16</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>17</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### 3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>				
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++		
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++		
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++		
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++		
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	-
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	-
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	-
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist



E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	-
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	-
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	+
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Schülerinnen und Schüler (Jahrgänge 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	96	49%	30%	8%	7%	5%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	96	30%	30%	24%	9%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	96	33%	28%	21%	10%	7%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	96	57%	19%	11%	9%	3%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	96	25%	38%	18%	9%	10%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	96	54%	25%	8%	6%	6%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	96	71%	21%	2%	1%	5%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	96	49%	27%	16%	4%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	96	48%	20%	13%	3%	17%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	96	47%	25%	11%	6%	10%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	96	44%	23%	14%	14%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	96	35%	21%	18%	14%	13%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	96	34%	27%	16%	7%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	96	36%	24%	11%	15%	14%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	96	43%	19%	6%	11%	21%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	96	29%	27%	19%	10%	15%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	96	47%	24%	9%	5%	15%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	96	42%	14%	10%	10%	24%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	96	54%	22%	10%	7%	6%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	96	44%	20%	11%	7%	18%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	96	27%	24%	21%	13%	16%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## b) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	38%	46%	15%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	26	12%	54%	27%	4%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	26	23%	58%	15%	0%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	26	54%	38%	0%	0%	8%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	26	35%	46%	8%	0%	12%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	26	8%	50%	31%	4%	8%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	26	23%	65%	12%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	26	15%	73%	8%	4%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	26	54%	42%	4%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	19%	50%	31%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	8%	27%	38%	12%	15%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	50%	46%	4%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	50%	42%	8%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	26	38%	54%	8%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	69%	31%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	26	38%	27%	19%	4%	12%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	26	4%	46%	38%	12%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	8%	38%	38%	8%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	8%	46%	31%	12%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	26	62%	38%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	35%	46%	19%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	26	46%	50%	4%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	42%	50%	8%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	26	31%	42%	15%	8%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	26	58%	42%	0%	0%	0%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	58%	35%	4%	4%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	26	23%	50%	23%	4%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	26	23%	31%	12%	8%	27%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	26	12%	54%	15%	4%	15%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	26	54%	42%	4%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	26	23%	65%	12%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	26	31%	50%	19%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	26	50%	42%	4%	4%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	26	54%	27%	8%	0%	12%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	26	50%	35%	15%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	26	35%	38%	19%	4%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	26	12%	12%	35%	12%	31%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	26	8%	35%	23%	23%	12%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	26	15%	38%	19%	4%	23%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	26	8%	8%	35%	12%	38%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	26	31%	46%	15%	4%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	26	15%	15%	19%	8%	42%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	26	15%	46%	15%	4%	19%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	26	31%	58%	0%	0%	12%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	26	12%	23%	31%	0%	35%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	26	81%	19%	0%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	26	54%	31%	12%	4%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	26	62%	35%	4%	0%	0%

### c) Eltern (Jahrgänge 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	25	32%	32%	16%	8%	12%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	25	52%	24%	12%	0%	12%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	25	60%	12%	8%	8%	12%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	25	52%	20%	8%	0%	20%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	25	16%	24%	24%	8%	28%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	25	24%	20%	24%	8%	24%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	25	36%	28%	4%	4%	28%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	25	24%	28%	12%	8%	28%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	25	40%	28%	8%	4%	20%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	25	28%	24%	4%	24%	20%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	25	36%	32%	4%	8%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	25	28%	48%	8%	4%	12%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	25	24%	40%	12%	4%	20%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	25	12%	40%	20%	4%	24%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	25	32%	20%	20%	12%	16%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	25	20%	36%	16%	16%	12%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	25	16%	44%	12%	8%	20%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	25	32%	32%	4%	16%	16%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	25	16%	24%	16%	20%	24%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	25	28%	32%	12%	8%	20%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	25	36%	16%	8%	8%	32%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	25	16%	36%	16%	16%	16%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	25	32%	20%	16%	8%	24%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	25	20%	36%	20%	0%	24%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	25	20%	32%	20%	16%	12%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	25	48%	24%	0%	12%	16%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	25	28%	20%	20%	12%	20%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	25	24%	36%	12%	0%	28%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

#### d) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	0%	80%	20%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	10	30%	30%	20%	0%	20%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	10	0%	30%	30%	10%	30%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	10	20%	0%	10%	0%	70%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	10	30%	10%	0%	10%	50%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	10	10%	10%	0%	10%	70%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	10	10%	70%	0%	0%	20%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	10	10%	30%	0%	10%	50%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	10	30%	50%	0%	10%	10%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	10%	40%	30%	0%	20%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	0%	50%	30%	0%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	30%	30%	20%	0%	20%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	20%	70%	10%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	10	10%	50%	10%	0%	30%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	20%	60%	0%	0%	20%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	10	10%	40%	0%	0%	50%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	10%	60%	20%	10%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	10%	50%	30%	0%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	10	40%	30%	10%	0%	20%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	20%	70%	0%	0%	10%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	10	20%	60%	0%	0%	20%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	20%	30%	20%	0%	30%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	10	10%	60%	10%	10%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	10	10%	60%	10%	0%	20%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	20%	40%	0%	0%	40%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	10	0%	30%	30%	10%	30%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	10	0%	10%	30%	20%	40%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	0%	20%	10%	20%	50%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	10	10%	90%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	0%	40%	50%	0%	10%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	20%	50%	20%	0%	10%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	10	40%	20%	10%	0%	30%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	10	20%	50%	0%	0%	30%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	10	10%	10%	10%	0%	70%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	10	0%	10%	0%	0%	90%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	10%	0%	40%	30%	20%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	10	10%	30%	20%	0%	40%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	10	0%	50%	40%	0%	10%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	10	10%	70%	10%	0%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	10	40%	40%	10%	0%	10%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	10	50%	20%	10%	0%	20%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	10	40%	30%	10%	0%	20%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	10	20%	10%	40%	20%	10%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	10	20%	10%	40%	10%	20%



## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

